

RAY 2021 IDEOLOGIEN

AKINBODE AKINBIYI | JOHANNA DIEHL | QIANA MESTRICH

Ausstellungsdauer: **03. Juni – 12. September 2021**

Ausstellungsort: **Fotografie Forum Frankfurt**

Hinweis für den **Besuch der Ausstellung: Anmeldung erforderlich** unter contact@fffrankfurt.org

Frankfurt am Main, 02.06.2021 – Die bemerkenswerte Dichte und Kompetenz in der Fotografie und verwandter Medien in der Region Frankfurt/Rhein-Main international sichtbar zu machen, ist erklärtes Ziel der internationalen Triennale **RAY Fotografieprojekte Frankfurt/RheinMain**. Die inzwischen vierte Ausgabe von RAY widmet sich vom 03.06. – 12.09.2021 mit Ausstellungen, Events und einem Festival dem Thema **IDEOLOGIEN**. Als eines der fünf zentralen Ausstellungshäuser von **RAY 2021** zeigt das **FOTOGRAFIE FORUM FRANKFURT (FFF)** Arbeiten von **Akinbode Akinbiyi, Johanna Diehl** und **Qiana Mestrich**. Der Künstler und die beiden Künstlerinnen erkunden unter dem Motto »After IDEOLOGIES« oder »IDEOLOGIEN, deshalb« die Wirkung von Ideologien auf Biografie und Identität einzelner Personen und ganzer Gesellschaften.

Akinbode Akinbiyi (*1946, UK/NI) beobachtet als Wanderer mit der Kamera das sich verändernde Leben in urbanen Räumen – in Afrika oder auch in Berlin, wo er seit langem lebt. In seinen Serien *Sea Never Dry*, *African Quarter* und *Lagos: All Roads* lenkt der global agierende Künstler den Blick auf unspektakuläre Straßenszenen – und darin auf Spuren vergangener und gegenwärtiger Ideologien aus Religion, Politik oder Wirtschaft. Mit ganz eigener Ästhetik zeigen seine Arbeiten alltägliche Aktivitäten an Orten, die Systeme der Unterdrückung überwunden haben oder entstehenden Ideologien Raum geben. Eigens für **RAY 2021** hat Akinbode Akinbiyi im Frühjahr 2021 das neue fotografische Projekt *Frankfurt/Main* erarbeitet, das nun im FFF erstmals zu sehen ist.

Johanna Diehl (*1977, DE) beschäftigt sich mit Orten und Objekten, die Träger komplexer politischer und sozialer Umbrüche sind. Dabei untersucht sie, inwieweit die ursprüngliche, inzwischen abwesende Funktion weiterhin präsent ist. In ihrem Werk *Ein ruhiger Tag* verarbeitet die Künstlerin die Tagebücher ihrer Großmutter zu einer konzeptuellen Arbeit über das Schweigen und Nichtgesagte in der Aufzeichnung eines Familienlebens. Mit ihren Arbeiten *Das imaginäre Studio*, *Eurotopians* und *Cults of Performance* zeigt Diehl den Einfluss von Ideologien auf Design, Musik, Architektur und Interieur in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Mit ihrer Arbeit *Thrall* beteiligt sich **Qiana Mestrich** (*1977, US), Amerikanerin erster Generation und multidisziplinäre Künstlerin, an der politischen und kulturellen Diskussion über weiße Vorherrschaft und schwarzes Bewusstsein. Mestrich inszeniert Bilder, zum Teil mit ihrer Familie, zur Befragung von Rassismus- und Schönheitsideologien. Materialien wie Haare, Pflanzen oder Hühnerknochen verwendet sie in überraschenden Konstellationen – als Aufforderung zum Blickwechsel. Ihre typologische Serie *Namesake* zeigt Frauen mit dem Vornamen Qiana, deren Porträts sie bei der Recherche nach ihrer Namensherkunft online fand. Das FFF zeigt Qiana Mestrichs Arbeit anlässlich von **RAY 2021** erstmals in Deutschland.

RAY 2021

Presseinformationen und **Pressebilder** zum Download unter www.fffrankfurt.org sowie unter www.ray2021.de

RAY 2021 IDEOLOGIEN

AKINBODE AKINBIYI | JOHANNA DIEHL | QIANA MESTRICH

RAY 2021 Fotografieprojekte Frankfurt/RheinMain ist eine Kooperation der Institutionen Deutsche Börse Photography Foundation, DZ BANK Kunstsammlung, FOTOGRAFIE FORUM FRANKFURT, Museum Angewandte Kunst, MUSEUM MMK FÜR MODERNE KUNST, Kunst- und Kulturstiftung Opelvillen Rüsselsheim, Kunstforum der TU Darmstadt, Historisches Museum Frankfurt, Marta Hoepffner-Gesellschaft für Fotografie e.V. im Stadtmuseum Hofheim, Museum Giersch der Goethe-Universität und Nassauischer Kunstverein Wiesbaden. Die Triennale RAY Fotografieprojekte Frankfurt/RheinMain wurde 2010 auf Initiative des Kulturfonds Frankfurt RheinMain gegründet, um die Kompetenz und Vielfalt der künstlerischen Fotografie in der Region Frankfurt/Rhein-Main zu bündeln und herauszustellen. **RAY 2021 IDEOLOGIEN** wird gemeinsam kuratiert von Anne-Marie Beckmann (Deutsche Börse Photography Foundation), Christina Leber (DZ BANK Kunstsammlung), Alexandra Lechner (Freie Kuratorin), Celina Lunsford (FOTOGRAFIE FORUM FRANKFURT), Susanne Pfeffer und Anna Sailer (MUSEUM MMK FÜR MODERNE KUNST) sowie Matthias Wagner K (Museum Angewandte Kunst).

RAY 2021 wird ermöglicht durch



Unterstützt von



Medienpartner



Sponsoren



RAY MASTER CLASS Sponsor



FOTOGRAFIE FORUM FRANKFURT

Das FOTOGRAFIE FORUM FRANKFURT (FFF) gehört zu den führenden eigenständigen Zentren für Fotografie in Europa. Als Ausstellungsort, Institution und Veranstaltungsforum fördert das FFF die Fotografie als universelle Sprache. Seit der Gründung im Jahr 1984 wurden mehr als 260 Ausstellungen mit historischen und zeitgenössischen Positionen gezeigt. Daneben umfasst das Programm der FFF AKADEMIE Workshops, Vorträge und Gespräche mit international renommierten Fotografen, Künstlern und Experten. Weitere Informationen unter www.fff Frankfurt.org

Fotografie Forum Frankfurt wird gefördert durch Förderkreis Fotografie Forum Frankfurt e.V., Stadt Frankfurt am Main, FUJIFILM Electronic Imaging Europe GmbH und Hauck & Aufhäuser



RAY 2021 IDEOLOGIEN

AKINBODE AKINBIYI | JOHANNA DIEHL | QIANA MESTRICH

AKINBODE AKINBIYI

Biografie

Akinbode Akinbiyi wurde 1946 als Kind nigerianischer Eltern in Oxford (UK) geboren. Er studierte in Nigeria, Großbritannien und Deutschland und hat einen Bachelor in Englisch der University of Ibadan, Nigeria. Seit 1977 ist Akinbiyi als freier Fotograf tätig. 1987 erhielt er ein Stipendium des »Stern« für Projekte in Lagos, Kano und Dhakar. 1993 war er Mitbegründer des Kulturzentrums UMZANZSI im Clermont Township in Durban, Südafrika.

Im Fokus von Akinbiyis Werk stehen die wachsenden Mega-Citys dieser Welt. Der Künstler streift stets zu Fuß durch die Straßen und Gassen einer Stadt, um das Wesen der modernen Metropole zu erkunden und zu verstehen. Hauptsächlich durchwandert und erforscht er die vier afrikanischen Großstädte Lagos, Kairo, Kinshasa und Johannesburg, zudem Khartoum, Addis Abeba, Dakar und Bamako, um nur einige zu nennen. Auch europäische sowie nord- und südamerikanische Städte sind hinzugekommen, zuletzt São Paulo und Chicago, sowie im Frühjahr 2021 Frankfurt/Main.

Akinbiyis Arbeit hat weder einen festen Standpunkt noch eine geplante Vorgehensweise, sein Gehen kein Ziel. Seine fotografischen Erkundungen sind ergebnisoffen – und motiviert von dem Wunsch, möglichst tief in die Bedeutung und die Subjektivität des Alltäglichen einzutauchen.

Neben seinen künstlerischen Projekten arbeitet Akinbiyi international als Kurator und als Dozent für Fotografie-Workshops. Seine Arbeiten werden weltweit ausgestellt, in jüngerer Zeit 2017 bei einer Gruppenausstellung in La Villette, Paris, sowie bei der *documenta 14* in Kassel und in Athen. 2019 nahm der Künstler an der *Chicago Architecture Biennial* teil, 2020 an der Ausstellung *African Cosmologies: Photography, Time and the Other* des *Houston FotoFest*. Ebenfalls 2020 war sein Werk in der Retrospektive *Six Songs, Swirling Gracefully in the Taut Air* im Martin Gropius Bau, Berlin, zu sehen. Dazu entstand der Porträt-Film »*I Wonder as I Wander*« von Emeka Okereke.

Akinbode Akinbiyi lebt in Berlin.

Werkserien

Der Künstler ist fasziniert von dem sich verändernden Leben und Umfeld in urbanen Räumen, insbesondere in Afrika, aber auch in Deutschland, wo er seit Jahrzehnten lebt. Im Frühjahr 2021 wurde Akinbode Akinbiyi von RAY *Fotografieprojekte Frankfurt/RheinMain* eingeladen, eine neue Fotografiearbeit in der Main-Metropole zu entwickeln. Der Künstler zeigt eindringliche Codes und Sichtweisen zu Frankfurt in dem für ihn charakteristischen quadratischen Fotoformat. Er bezeichnet sich selbst als Wanderer mit der Kamera und hat die Gabe, das Ungewöhnliche im Gewohnten sichtbar zu machen. Für Akinbiyi sind Ideologien im Umbruch. In einem Bild der Frankfurt-Serie taucht das Wort "Bronzen" bruchstückhaft in einer verfallenden Wand auf, wie eine jahrzehntelang aufbewahrte Botschaft, die nun auf den kolonialen Raubbau an Afrika anspielt.

In *Frankfurt/Main* wie auch in seinen Serien *Sea Never Dry*, *African Quarter* und *Lagos: All Roads* führt der global agierende Künstler seine Betrachter zu unspektakulären Momenten des Lebens und menschlichen Spuren auf der Straße. Seine Blickwinkel erfassen Fragmente vieler Geschichten, Spuren vergangener und gegenwärtiger religiöser, politischer oder ökonomischer Ideologien. Mit ihrer ganz eigenen Ästhetik zeigen seine Schwarz-Weiß-Fotografien alltägliche Aktivitäten an Orten, die Systeme der Unterdrückung überdauert haben oder Seite an Seite mit sich entwickelnden Ideologien leben.

RAY 2021 IDEOLOGIEN

AKINBODE AKINBIYI | JOHANNA DIEHL | QIANA MESTRICH

JOHANNA DIEHL

Biografie

Frei nach Walter Benjamin entwickelt die Künstlerin Johanna Diehl ihre Praxis aus der Idee, die Wahrheit residiere in den Tiefen unserer Erinnerungen. Die mehrfach international ausgezeichnete Künstlerin erforscht, was in den Schichten unseres kollektiven kulturellen Gedächtnisses verborgen ist. Sie interessiert sich für Arten der Überschreibung von Erinnerung und die Präsenz des Abwesenden. Sie hinterfragt die Identität des zeitgenössischen Europas sowie die Grundlagen konstruierter Räume und privater Archive.

Nach ihrem Studium der Fotografie und Bildenden Kunst an der Hochschule für Grafik und Buchkunst Leipzig und an der *École nationale supérieure des beaux-arts de Paris* richtete die Künstlerin ihre Plattenkamera auf ideologisch aufgeladene Räume und Architektur, ergründet und schafft eine Landschaft aus utopischen Musikinstrumenten und Objekten oder transferiert ihr eigenes Familienarchiv ins Abstrakte. Mit jeder ihrer Serien spinnt Diehl Verbindungen zwischen Ideologie und Propaganda sowie Politik und Scheitern und wirft neue Fragen zu Konflikt und Identität in der jüngeren europäischen Geschichte auf. Dabei erkundet sie mit fotografischen Mitteln das Potenzial, Geschichte nicht nur zu dokumentieren, sondern auch neu zu schreiben.

Ihre Arbeiten wurden in nationalen und internationalen Ausstellungen gezeigt (darunter Bucerius Kunst Forum, Hamburg; UB Anderson Gallery Buffalo/NY; Pinakothek der Moderne, München; Akademie der Künste, Berlin; Multimedia Art Museum, Moskau) und sind u.a. in der Sammlung zeitgenössischer Kunst der Bundesrepublik Deutschland, der Kunstsammlung der DZ Bank, Frankfurt und den Bayerischen Staatsgemäldesammlungen vertreten. Die Künstlerin erhielt zahlreiche Preise und Stipendien, u.a. von der Stiftung Kunstfonds, Bonn; der Konrad-Adenauer-Stiftung (EHF), Berlin; der Robert-Bosch-Stiftung (Grenzgänger) und der Deutschen Akademie Villa Massimo (Casa Baldi), Rom.

Seit 2019 ist Johanna Diehl Professorin für Fotografie an der Hochschule für angewandte Wissenschaften in Würzburg. Sie lebt und arbeitet Berlin.

Werkserien

Cults of Performance (2019)

92 Silbergelatine Prints auf Barytpapier, kaschiert auf Alu-Dibond

1991, als die Republik Litauen als unabhängiger Staat aus der Sowjetunion hervorging, veröffentlichte der französische Soziologe Alain Ehrenberg *The Cult of Performance*. In dieser Studie untersucht Ehrenberg die Entwicklung weg von sozialen Bewegungen hin zum Kapitalismus. Diese Situation, verstärkt durch eine zunehmende Privatisierung von Räumen, setzte das Individuum unter Druck, Verantwortung für das eigene Schicksal zu übernehmen. Johanna Diehl nutzt Ehrenbergs Studie, um zu untersuchen, wie sich der soziale Druck im Zeitalter des Kapitalismus im postsowjetischen Kontext von Kaunas manifestiert. Diehl suchte nach architektonischen Schauplätzen und öffentlichen Räumen, die sich im Wandel befanden, etwa ehemals öffentliche Gebäude. Vor dem Zusammenbruch der Sowjetunion hatten sie die Funktion, ein Gefühl von Gemeinschaft oder Solidarität zu schaffen; durch die Privatisierung wurden sie Teil der kapitalistischen Agenda zur Selbstoptimierung. Die Auswahl der Fotografien zeigt ehemalige Fabriken, Kinos, Kirchen und Synagogen, die nun zu Räumen des Konsums, der Unterhaltung oder der persönlichen Entfaltung umfunktioniert wurden: ein Squash-Court, der an Wochenenden als Abenteuerspielplatz fungiert, Autowerkstätten und Zulieferer, Schönheitssalons und

RAY 2021 IDEOLOGIEN

AKINBODE AKINBIYI | JOHANNA DIEHL | QIANA MESTRICH

Gemeinschaftsräume für selbstständige Kreative. Die Gesamtheit der Fotografien kartografiert einen ideologischen Wandel von einer kommunistischen zu einer kapitalistischen Lebensweise innerhalb der städtischen Umgebung von Kaunas.

(Auszüge aus einem Text von Daniel Milnes. Courtesy: Die Künstlerin & Galerie Wilma Tolksdorf, Frankfurt/Main)

Das Imaginäre Studio und Eurotopians

In der Arbeit *Das Imaginäre Studio* beschäftigt sich Johanna Diehl mit dem utopischen und in die Zukunft verweisenden Potenzial der Apparaturen in den Elektronischen Studios der Nachkriegszeit in Deutschland und Frankreich. In den Fotografien zeigen die wie eingefrorene Skulpturen wirkenden Synthesizer, Mischpulte, Rauschgeneratoren, Tonbandmaschinen und Oktavfilter ein Potenzial des noch nicht Gehörten“. In dieser Ausstellung zeigt Diehl einen Ausschnitt ihrer umfangreichen Serie *Das Imaginäre Studio* im Dialog mit ihrer Arbeit *Eurotopians* (2014/2017, in Kooperation mit dem Autor Niklas Maak). Diese befasst sich mit der visionären Kraft eines anderen Bauens französischer, italienischer und deutscher Utopiker der 1960er Jahre. Jenseits eines melancholischen Blicks auf das Gewesene zeugen die konzentrierten Fotografien vom unermüdlichen Forschergeist, der Suche nach Neuem, und spiegeln das spielerisch-experimentelle Denken dieser Zeit wider – in der Welt der Musik und auch der Architektur. Die vierteilige Wand-installation erinnert an die Idee des imaginären Museums von André Malraux, als Annäherung an das europäische Phänomen des Aufbruchs in den Künsten.

Ein Ruhiger Tag (2016)

Die Arbeit *Ein Ruhiger Tag* ist Teil einer Werkgruppe, in der sich Johanna Diehl mit dem Schweigen, dem Ungesagten und dem Verdrängten der Bundesrepublik der Nachkriegszeit auseinandersetzt. Dabei stützt sie sich sowohl auf private Nachlässe und Fotoalben, als auch auf die Archive ihrer Familie Bode und Diehl, die in Kassel – dieser "Stadt ohne Eigenschaften" so der Philosoph Christoph Menke – unter anderem für die Gründung der *documenta* und eines großen Zeitungsverlages, als auch für den architektonischen Wiederaufbau der Stadt verantwortlich war.

In dieser 73-teiligen (sechs Werke daraus im FFF zu sehen), aus monochromen Farbtafeln bestehenden Arbeit befasst sie sich mit dem Archiv von lückenlos aufgezeichneten Tagebüchern ihrer Großmutter. Anders als erwartet, finden sich in diesen Aufzeichnungen weder Reflektionen über die politisch bewegte Zeit zwischen 1936 und 2009 noch persönliche Gedanken zur eigenen, von Schicksalsschlägen geprägten Biografie. Tag für Tag folgen Aufzählungen kleiner alltäglicher Handlungen, die wie eine bloße Versicherung der eigenen Existenz wirken und dabei schweigen. Johanna Diehl begegnet dieser Stille, indem sie konzentriert im chemischen Prozess des analogen Fotolabors die verschiedenfarbigen Ledereinbände, Plastikbezüge und goldenen Buchkanten in fotografische Bilder überführt. Auf diese Weise hinterfragt sie abermals die Anwesenheit von Abwesendem, die Überschreibung von politischen und gesellschaftlichen Räumen und die Verdichtung von Geschichte im Medium der Fotografie.

RAY 2021 IDEOLOGIEN

AKINBODE AKINBIYI | JOHANNA DIEHL | QIANA MESTRICH

QIANA MESTRICH

Biografie

Qiana Mestrich ist eine interdisziplinäre Künstlerin mit Sitz in New York. Als Kind von Eltern aus Panama und Kroatien bezieht sie sich in ihren Arbeiten oft auf Schwarze, gemischtethnische Erfahrungen aus ihrer Perspektive als US-Amerikanerin der ersten Generation. Wissensaustausch und Gemeinschaftsbildung sind wichtige Elemente ihrer künstlerischen Praxis.

2007 gründete sie *Dodge & Burn: Decolonizing Photography History*, eine Kunstinitiative, die sich für BIPOC-Fotograf*innen einsetzt, auch um die Geschichte des Mediums zu diversifizieren. Daneben hat Mestrich Essays zur Fotografie für Ausstellungskataloge verfasst und andere kritische Texte in Kunstzeitschriften wie *Light Work's Contact Sheet*, *En Foco's Nueva Luz* und *SPE's exposure* veröffentlicht. Sie ist außerdem Mitherausgeberin des Buches *How We Do Both: Art and Motherhood* (Secretary Press), einer Sammlung von Beiträgen zeitgenössischer Künstler*innen, „die es wagen, sich auf die kreativen Herausforderungen der Mutterschaft und des Kunstmachens einzulassen“, so Mestrich auf ihrer Website.

Qiana Mestrich ist Absolventin des ICP-Bard College (MFA in Advanced Photographic Practice) und erhielt ihren B.A. mit Schwerpunkt Fotografie vom Sarah Lawrence College. Ihre Arbeiten waren in verschiedenen Ausstellungen zu sehen, u.a. 2018 auf der *London Art Fair*, *Photo50* und 2019 in Brooklyn/NY bei der *BRIC Biennale Volume III*; RAY 2021 zeigt sie erstmals in Deutschland. Sie ist Lehrbeauftragte für Fotografie und soziale Medien am *Fashion Institute of Technology* (SUNY) und wird in New York von der Galerie sepiaEYE vertreten.

Werkserlen

Thrall (2018–2020)

Thrall bringt meine Gedanken zu den jüngsten politischen, sozialen und kulturellen Diskussionen über weiße Vorherrschaft und Schwarzes Bewusstsein zum Ausdruck.

Zu dieser Arbeit wurde ich während eines Museumsbesuchs mit meinen Kindern inspiriert, als wir auf eine hoch aufragende Statue der Pandora stießen, platziert vor einem großen Fenster. In der griechischen Mythologie ist Pandora die erste Frau, die von den Göttern erschaffen wurde, und diese Skulptur (1871 geschaffen von Chauncey Bradley Ives) zeigt sie im Akt des Öffnens der Büchse, die die Übel der Menschheit enthält. Trotz ihres göttlichen Ursprungs und ihrer kindlichen Neugierde ist Pandoras Unglück allegorisch und buchstäblich die Geburt der "dunklen" Tendenzen der Zivilisation. Pandoras marmorne Überheblichkeit inspirierte mich zu einer Fotografie, die die Durchsetzung klassischer Schönheitsideale und die Produktion einer Normalität des Weiß-Seins reflektiert, wie sie in unseren Kunstinstitutionen regelmäßig zu sehen ist.

Thrall spielt auf das Weiß-Sein als einen umfassenden, fast unsichtbaren Druck an. Als Mutter habe ich diesen Einfluss noch mehr beobachtet. Mit *Thrall* unterstütze ich die Rolle der Schwarzen Mutter als Schöpferin, Autorin und Fotografin. Sie wird nicht mehr als Requisite oder als zwanghafte Arbeitskraft versteckt. Sie ist übermenschlich und hat die Kontrolle über das Bild, indem sie das Zuhause und die unmittelbare Umgebung als ihr Studio nutzt.

Was Mütter betrifft, so haben anerkannte Fotografinnen wie Julia Margaret Cameron, Sally Mann und Elinor Carucci für mich ambivalente Einflüsse. Sie haben die Klassifizierung von Mutterschaft in der Kunstfotografie geprägt und dabei oft eine religiöse Ikonografie hochgehalten, an die ich nicht anknüpfen kann. In *Thrall* bilde ich weder mich selbst mit meinen Kindern ab, noch bin ich bereit, ein

RAY 2021 IDEOLOGIEN

AKINBODE AKINBIYI | JOHANNA DIEHL | QIANA MESTRICH

Trauma wiederzugeben oder zu inszenieren, das die frühe Nutzung und den Machtmissbrauch der Kamera als koloniales Instrument weiter verfestigt. Stattdessen verfolge ich einen mitfühlenden, beschützenden Ansatz, der meine eigene Erziehung und mein Bewusstsein für die Welt als Buddhistin widerspiegelt.

Auf dem Weg zu einem Verständnis und einer Akzeptanz aller natürlichen Dinge versuche ich auch, eine Schwarze Beziehung zur Natur (wieder) zu entdecken, ohne Angst. In der Zusammenarbeit mit meinen Kindern erlaube ich ihnen zu tanzen, widerspenstig, wundersam und neugierig in der Natur zu sein. Die Bilder, die durch ihr Spiel entstehen, sind eine alternative Sicht auf die vorherrschende Erzählung von städtischer Armut und der Verweigerung eines uneingeschränkten Zugangs zur Natur, die Schwarze Kinder historisch eingeschränkt hat. Um diese Erkundung der Natur zu vertiefen, beziehe ich Unkraut als Ornament in meine Arbeit ein und fordere ihre subjektive Klassifizierung als "invasiv" oder nicht bewundernswert heraus. Ich reflektiere, wie die Natur selbst durch die Kultivierung von Pflanzen zum Zwecke der kapitalistischen Produktion reguliert wurde, nämlich in den kolonialen Bereichen der Plantage und des traditionellen Gartenbaus.

In *Thrall* verwende ich fotografische Elemente wie Schatten und die invertierte Silhouette als zusätzliche Charaktere in meiner visuellen Erzählung. Indem ich verschiedene Arten des Bildermachens in einem einzigen Werk zusammenführe, schaffe ich ein vielschichtiges Bewusstsein, das von meinen eigenen Erfahrungen mit der Identität einer Schwarzen, gemischtethnische US-Amerikanerin der ersten Generation geprägt ist. Ich möchte die Mächte hinterfragen, die dominante Narrative legitimieren.

(Statement der Künstlerin)

Namesake (2013)

Die *Namesake*-Serie ist eine Auswahl von 25 "Fotografien von Fotografien" (davon 15 im FFF), die aus Fahndungsfotos von überwiegend schwarzen und lateinamerikanischen Frauen in den USA mit dem Vornamen Qiana entstanden sind. Diese Frauen, darunter auch ich, wurden nach einem synthetischen Polymer-Nylon benannt, das in den 1960er Jahren vom global tätigen Chemieunternehmen DuPont hergestellt wurde.

Gegründet im Jahr 1802, begann DuPont als Hersteller von Schießpulver. Während des amerikanischen Bürgerkriegs (1861–1865) lieferte DuPont die Hälfte des von der Unionsarmee verwendeten Schießpulvers. Aufgrund der politischen Spannungen mit Japan in den 1930er Jahren konnten die Vereinigten Staaten keine Seide mehr beschaffen, eine starke Naturfaser, die für häusliche, industrielle und kommerzielle Zwecke begehrt war. Auf der Suche nach einer Alternative zu Seide entwickelte DuPont 1935 das Nylon.

Zunächst in Zahnbürsten verwendet, feierte Nylon sein modisches Debüt auf der Weltausstellung 1939 in Form von Damenstrümpfen. Das 1968 eingeführte Qiana® Nylon war eine günstigere Alternative zu Seide, aber genauso luxuriös und musste nicht gebügelt werden. Der Stoff wurde zur Herstellung von Kleidung und Accessoires verwendet, die in der Disco-Ära beliebt waren, wie z.B. "Schmetterlingskragen"-Hemden für Männer und Diane von Furstenbergs berühmtes Wickelkleid.

Der Name Qiana wurde durch "eine computergestützte Kombination zufälliger Buchstaben" geschaffen und erreichte seine Hochzeit als beliebter Babynamen für Mädchen im Jahr 1978. Qiana ist nach wie vor ein gebräuchlicher Name, der afroamerikanischen Mädchen gegeben wird (manchmal auch Kiana geschrieben), und es gibt Forschungen über diese moderne Praxis einzigartiger Namensgebungen innerhalb der schwarzen Gemeinden Nordamerikas.

RAY 2021 IDEOLOGIEN

AKINBODE AKINBIYI | JOHANNA DIEHL | QIANA MESTRICH

In seinem Essay *The Body and the Archive* von 1986 stellt der Historiker, Kritiker und Fotograf Allan Sekula eine Parallele zwischen dem Aufkommen der Fotografie und der Entwicklung von polizeilichen Maßnahmen und Überwachungstechnologien her. Sekulas Essay veranlasste mich, die Zufälligkeit dieses Online-Archivs von mutmaßlichen Verbrecherinnen, die meine Namensvetterinnen sind, zu hinterfragen, dass ich eines Nachts bei einer Google-Bildsuche entdeckte. Ich führte die Suche mehrfach durch und wählte schließlich aus einer Fülle flüchtiger Selfies mehr als fünfzig Fahndungsfotos von Frauen mit dem Namen Qiana aus.

Die Bilder der *Namesake*-Serie entstanden durch das (Nach-)Fotografieren der online gefundenen Fahndungsfotos in Web-Auflösung. Das Ergebnis sind abstrakte nebulöse Bilder mit "verwischten" Farben, die metaphorisch auf Gewalt verweisen, wie die schwarzen und blauen Flecken, die auf einem Körper erscheinen, nachdem er ein physisches Trauma erlitten hat.

Diese verschwommenen Fotografien entwerfen die originalen Fahndungsfotos und berauben das Kriminalarchiv seiner heimtückischen, systematischen Absicht. Die *Namesake*-Serie lenkt die Aufmerksamkeit auf symbiotische Gewalttaten, die sich auf die Identität dieser Peer-Group auswirken, darunter Racial Profiling, Masseninhaftierung, Verletzung der Privatsphäre (online), Unternehmens-einfluss und Konsumverhalten.

(Statement der Künstlerin)

RAY 2021 IDEOLOGIEN

AKINBODE AKINBIYI | JOHANNA DIEHL | QIANA MESTRICH

Ausstellungszeitraum: **03. Juni – 12. September 2021**

Ausstellungsort: **Fotografie Forum Frankfurt**

Eröffnungs-Pressekonferenz: **Mittwoch, 02. Juni 2021, 11 Uhr (digital)**



The Right to Wear War, 2020, aus der Serie Thrall

© Qiana Mestrich

Courtesy: sepiaEYE Gallery, NY



Qiana A. b. 1977, Manslaughter 2ND, Tompkins County, NY. Aus der Serie Namesake, Group 2, 2013

© Qiana Mestrich

Courtesy: sepiaEYE Gallery, NY



Hoja Seca (After Flor Garduño), 2019. Aus der Serie Thrall

© Qiana Mestrich

Courtesy: sepiaEYE Gallery, NY



Strange Bush, 2018. Aus der Serie Thrall

© Qiana Mestrich

Courtesy: sepiaEYE Gallery, NY



Pandora's Misfortune, 2018. Aus der Serie Thrall

© Qiana Mestrich

Courtesy: sepiaEYE Gallery, NY



Camouflage, 2020. Aus der Serie Thrall

© Qiana Mestrich

Courtesy: sepiaEYE Gallery, NY

Nutzungsvorgabe

Die Fotos dürfen nur unter Angabe des Copyrights im Zusammenhang mit der **Internationalen Fotografietriennale RAY 2021** veröffentlicht werden. Bitte beachten Sie **Bildlegenden und Copyright**. Hochaufgelöste Pressebilder auch unter www.fffrankfurt.org/presse zum Download.

RAY 2021 IDEOLOGIEN

AKINBODE AKINBIYI | JOHANNA DIEHL | QIANA MESTRICH

Ausstellungszeitraum: **03. Juni – 12. September 2021**

Ausstellungsort: **Fotografie Forum Frankfurt**

Eröffnungs-Pressekonferenz: **Mittwoch, 02. Juni 2021, 11 Uhr (digital)**



Lovag I, 2013. Aus der Serie Eurotopians

© Johanna Diehl

Courtesy: Galerie Wilma Tolksdorf



Gailhoustet/Renaudie V, 2016. Aus der Serie Eurotopians

© Johanna Diehl

Courtesy: Galerie Wilma Tolksdorf



Ein ruhiger Tag. 73 Farbtafeln (1936-2009), 2016

© Johanna Diehl

Courtesy: Galerie Wilma Tolksdorf



Das imaginäre Studio I, 2017

© Johanna Diehl

Courtesy: Galerie Wilma Tolksdorf



Das imaginäre Studio III, 2017

© Johanna Diehl

Courtesy: Galerie Wilma Tolksdorf



Aus der Serie Cults of Performance, 2019

© Johanna Diehl

Courtesy: Galerie Wilma Tolksdorf

Nutzungsvorgabe

Die Fotos dürfen nur unter Angabe des Copyrights im Zusammenhang mit der **Internationalen Fotografietriennale RAY 2021** veröffentlicht werden. Bitte beachten Sie **Bildlegenden und Copyright**. Hochaufgelöste Pressebilder auch unter www.fff Frankfurt.org/presse zum Download.

RAY 2021 IDEOLOGIEN

AKINBODE AKINBIYI | JOHANNA DIEHL | QIANA MESTRICH

Ausstellungszeitraum: **03. Juni – 12. September 2021**

Ausstellungsort: **Fotografie Forum Frankfurt**

Eröffnungs-Pressekonferenz: **Mittwoch, 02. Juni 2021, 11 Uhr (digital)**



Lagos Island. Aus der Serie Lagos: All Roads, 2004

© Akinbode Akinbiyi



Lagos Island. Aus der Serie Lagos: All Roads, 2016

© Akinbode Akinbiyi



Berlin Wedding. Aus der Serie African Quarter, 2005

© Akinbode Akinbiyi



Berlin, Wedding. Aus der Serie African Quarter, 2005

© Akinbode Akinbiyi



Victoria Island, Lagos. Aus der Serie Sea Never Dry, 1999

© Akinbode Akinbiyi



Victoria Island, Lagos. Aus der Serie Sea Never Dry, 2006

© Akinbode Akinbiyi



Frankfurt/Main, 2021

© Akinbode Akinbiyi



Frankfurt/Main, 2021

© Akinbode Akinbiyi

Nutzungsvorgabe

Die Fotos dürfen nur unter Angabe des Copyrights im Zusammenhang mit der **Internationalen Fotografietriennale RAY 2021** veröffentlicht werden. Bitte beachten Sie **Bildlegenden und Copyright**. Hochaufgelöste Pressebilder auch unter www.fffrankfurt.org/presse zum Download.

RAY 2021 IDEOLOGIEN

AKINBODE AKINBIYI | JOHANNA DIEHL | QIANA MESTRICH

Ausstellungszeitraum: **03. Juni – 12. September 2021**

Ausstellungsort: **Fotografie Forum Frankfurt**

Eröffnungs-Pressekonferenz: **Mittwoch, 02. Juni 2021, 11 Uhr (digital)**

Triennale RAY 2021 Fotografieprojekte Frankfurt/RheinMain

Ermöglicht durch



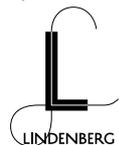
Unterstützt von



Medienpartner



Sponsoren



RAY MASTER CLASS Sponsor



FOTOGRAFIE FORUM FRANKFURT

Das FOTOGRAFIE FORUM FRANKFURT (FFF) gehört zu den führenden eigenständigen Zentren für Fotografie in Europa. Als Ausstellungsort, Institution und Veranstaltungsforum vermittelt das FFF alle Aspekte von Fotografie. Seit der Gründung im Jahr 1984 wurden mehr als 260 Ausstellungen mit historischen und zeitgenössischen Positionen gezeigt. Daneben umfasst das Programm der FFF AKADEMIE regelmäßige Workshops, Vorträge und Gespräche mit international renommierten Fotograf*innen, Künstler*innen und Expert*innen. Weitere Infos: www.fff Frankfurt.org

Fotografie Forum Frankfurt wird gefördert durch Förderkreis Fotografie Forum Frankfurt e.V., Stadt Frankfurt am Main, FUJIFILM Electronic Imaging Europe GmbH und Hauck & Aufhäuser



Nutzungsvorgabe

Die Fotos dürfen nur unter Angabe des Copyrights im Zusammenhang mit der **Internationalen Fotografietriennale RAY 2021** veröffentlicht werden. Bitte beachten Sie **Bildlegenden und Copyright**. Hochaufgelöste Pressebilder auch unter www.fff Frankfurt.org/presse zum Download.

PRESSEKONTAKT Sabine Königs E-MAIL presse@fff Frankfurt.org

TRÄGER Förderkreis Fotografie Forum Frankfurt e.V. Braubachstraße 30-32, 60311 Frankfurt am Main

TELEFON +49 (0) 69 29 17 26 TELEFAX +49 (0) 69 28 639 E-MAIL contact@fff Frankfurt.org www.fff Frankfurt.org